

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

109 (23.4.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823846](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823846)

Heute 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen... Nummer 109

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Einzelpreis 10 Pf

Hauptredakteur Dr. Alfred Schart... 73. Jahrgang

Oldenburg, Sonntag, den 23. April 1939

Ein Gartenparadies öffnet seine Pforten

Die 3. Reichsgartenschau in Stuttgart — Reichsminister Darré: „Noch mehr Obst und Gemüse essen“

Stuttgart, 22. April.

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, ist für den Sommer... Die 3. Reichsgartenschau in Stuttgart

Obst und Gemüse sei heute nicht mehr eine Luxusgüterliste... Reichsminister Darré: „Noch mehr Obst und Gemüse essen“

stark eingeschränkt werden muß... Reichsminister Darré: „Noch mehr Obst und Gemüse essen“

Blid in die Zeit

Dr. R. Oldenburg, 22. April.

Nach steht die Welt unter dem Eindruck des Besenkungs... Blid in die Zeit

Spanien verteidigt seine Rechte

General Franco sprach in Cordoba zur Falange

Cordoba, 22. April.

Der spanische Generalissimo Franco befuhr am Sonntag Cordoba... Spanien verteidigt seine Rechte

Mit dem Besuch Granadas fand die erste offizielle Besichtigungsreise des Staatschefs Franco durch Südspanien... Spanien verteidigt seine Rechte

General Franco befragte zunächst das kürzlich errichtete Sanatorium für Lungen- und Tuberkulose... Spanien verteidigt seine Rechte

Der 2. Mai ist als Feiertag der spanischen Unabhängigkeit anlässlich des Jahresjubiläum der Vertreibung der Mauren... Spanien verteidigt seine Rechte

„Ju 52“ fliegt nach Tokio

Berlin, 22. April.

Seit heute Nacht um 0.47 Uhr startete das Flugzeug „Ju 52 Hans Loeb“... „Ju 52“ fliegt nach Tokio

Nach einem 13stündigen Flug, der durch zwei Zwischenlandungen in Belgrad und in Wien unterbrochen wurde... „Ju 52“ fliegt nach Tokio

Rückblick auf Gafencus Berliner Besuch

Von unserem Vorkorrespondenten Mitarbeiter Maximilian Obler

Bukarest, 22. April.

Der Besuch des rumänischen Außenministers G. I. Gafencu in Berlin wurde hier nicht nur als ein diplomatisches Ereignis... Rückblick auf Gafencus Berliner Besuch

gien nicht nur des rumänischen Volkes, sondern, je nach Maßgabe ihrer Bedeutung, aller Donauraumstaaten... Rückblick auf Gafencus Berliner Besuch

Die Ereignisse in der Mitteleuropa zu einer neuerlichen grundlegenden Umgestaltung... Rückblick auf Gafencus Berliner Besuch

den Nachfolgestaaten eine Söhndämmung beibringt... Rückblick auf Gafencus Berliner Besuch

Gafencu beim König der Belgier

Brüssel, 21. April.

Der rumänische Außenminister Gafencu traf heute morgen von Berlin kommend mit dem Könige von Belgien... Gafencu beim König der Belgier

Mittelpunkt der Eröffnungsfeier

War die große dreitägige Erntehalle des Reichsnährlandes... Mittelpunkt der Eröffnungsfeier

Die Rede Darrés

Darauf nahm Reichsminister und Reichsnährführer Darré das Wort... Die Rede Darrés



Warum lobt man unsere Kleidung?

Aus dem gleichen Grunde, der auch Sie jetzt im Frühjahr zu uns führt: Sie jetzt mit jedem Kleidungsstück aus unserer großen Auswahl gute Erfahrungen. Sie können nehmen, was Sie wollen: Sitz, Stoff, Linie, Aussehen — alles ist lobenswert!

Denken Sie an Pfingsten - -

Das gute Kammgarn-Kostüm in bester Verarbeitung . . . 61.00 69.00
 Die beliebte Rohseiden-Hemd-bluse (Bielefeld) . . . 12.40
 Lavabel-Bunt-Druck, Sonnen-Plissé-Kleid . . . 49.50
 Lavabel-Nachmittags-Kleid, Zweifarben-Muster . . . 28.50

Lange Straße 60 Ecke Gaststraße
melching

Das unverwundliche Naturprodukt
NEDA-Früchtewürfel
 zur Vermehrung vor dem Einlegen
 mild und unverwundlich
 Reformhaus
Paul Logemann
 Gaststraße 24. Ruf 2806

Haben Sie schon
Ihr Leihbuch
 für den Sonntag?
Leihbücherei M. Schulze
 Staustraße 13

Reichskolonialbund, Kreisverband Oldenburg
 Am Donnerstag, dem 27. April 1939, 20.30 Uhr, spricht in der „Agora“ der Hauptstellenleiter vom Kolonialpolitischen Amt in Berlin, Hg. Schmoedel, über das im Brennpunkt des heutigen Interesses stehende Thema:
Kolonialpolitik in der Weltpolitik
 Dazu farbige Lichtbilder • Karten zu 40 Pf., im Vorverkauf: Brunner Gaben, Württembergische Metallwarenfabrik, Herrn. Baraat und Lloyd-Kleffebiro. An der Abendkasse: 50 Pf. Militär, Arbeitsdienst, SS und Schüler: 20 Pf.

Fahrräder, Nähmaschinen Ratenzahlung Chr. FröLje
 Nelkenstraße 4 Fernruf 2824

Gegen Graue Haare
 Das seit Jahren bewährte kombinierte Haarwasser
ENTRUPAL
 gibt selbst ganz weißem Haar die jugendliche Farbe wieder, befreit von Kopfschuppen und verhindert Haarausfall. In der Anwendung so einfach wie jedes Kopfwasser wird ENTRUPAL sofort benutzt, wenn das erste graue Haar sich zeigt oder Schuppen auftreten. In Fachgeschäften. Flasche RM 4.32. Drog. H. Fischer, Lange Str. 11

Stoewer-Automobile
Tornax-Motorräder
Gebr. Linnemann
 Kraftfahrzeuge
Auto-Vermietung 4182
 Leihenauto mit Personalabteil
Fahrschule — Garagen
 Bereifung für Last- und Personenwagen

H. Schättgen Färberei, chemische Reinigungsanstalt
 Tel. 3713 — Kurwickstraße 11 — Lange Straße 18 (Passage)

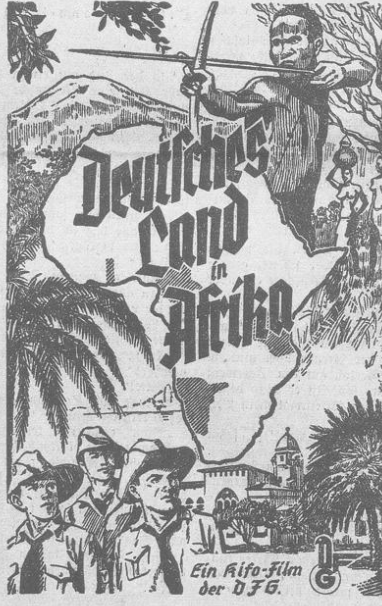
Omid Behrends Tee

die berühmte Ostfriesische Mischung

Dienstags und Freitags

Betten
 Reinigung
 Preiswert und schnell
 Rufen Sie an 3005
Gehrels
 GEBR. 1795

Staatstheater
 Fernruf 4095
 Sonntag, 28. 4., 20—22:4: Außer Anrecht, Flachsman als Erzähler.
 Montag, 29. 4., 20—23:4: 8. Musikpartiturvorstellung. Alben.
 Dienstag, 30. 4., 20—22:4: 28. Komödie im Porzellanhaus.
 Donnerstag, 27. 4., 20—23: H 29, 30: H D L, Erhaltungsführung, Frau Luna.
 Freitag, 28. 4., 19—24: C 28. „Baruffal“.
 Sonntag, 30. 4., 15—17:4: Gefährlich. (12.) Vorstellung der SS (Schattering D). Flachsman als Erzähler. 20—23: Außer Anrecht, Frau Luna.
 • Veranstaltungsergänger der SS 50 Prozent Ermäßigung



Deutsches Land in Afrika

Ein Rifo-Film der D.F.G.

Ein Film von unseren Kolonien zeigt die Kaufmännische in Verbindung mit der Kreisleitung und dem Reichskolonialbund in allen Ortsgruppen des Kreises Oldenburg-Stadt

Bleyle-Knabenhosen
 zum Strapazieren geschaffen
 Für jedes Alter die richtigen Formen bei
Woll-Schüttele Haarenstr. 29
 Bremer Str. 24

Möbel nach Ihrem Wunsch
 finden Sie stets bei uns, denn unsere Auswahl ist sehr groß. Wie preiswert Sie bei uns kaufen, zeigt Ihnen jede Besichtigung unseres Lagers
Rosenbohm Das Möbelhaus am Platz der SA

Victoria-Motorräder
 jedes Modell sofort lieferbar
H. Willers Nadorster Str. 68
 Fernsprecher 3266

Sämtl. **Auto-Reifen und Oele**
 bei **A. de Cousser Wwe.**,
 jetzt Nadorster Str. 99 / Teleph. 3916

Beim Füllhalterkauf
 Papier-Onken fragen

Bei
Stuhlverstopfung
Appetitlosigkeit
 Blähung, Kopfw. hindert
Neus Abführ- und Verdauungs-Tee, Marke
 Alpinspitz, Paket RM 1.25
Stau-Drogerie
 Gust. Wessels
 Staust. 15

Familien-Nachrichten

Stadt Karten
 Ihre Verlobung geben bekannt
Anneliese Köhler
Johannes Fechner
 Oldenburg 23. April 1939 Stettin

Alwine Büsselmann / Helmut Kayser
 danken herzlich für die ihnen zu ihrer Verlobung so zahlreich übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
 Eversten April 1939 Ohmstede

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich allen meinen
herzlichen Dank
 Frau Ruth Lüers

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir allen
aufrichtigen Dank
 Familie Rippen
 Klein-Charrel, den 22. April 1939

Der Weg zu uns ist immer lohnend,
 besonders für Verlobte, die ihr zukünftiges Heim recht hübsch und behaglich ausstatten wollen. Unsere übersichtlichen Ausstellungsräume, angefüllt mit den verschiedensten Zimmereinrichtungen, haben schon oft überrascht und bieten auch Ihnen Gelegenheit zu einem vorteilhaften Möbeleinkauf

August Stolle

Möbelwerkstätten Alexanderstraße 184

Holzwaren Holztur
 macht alte Möbel neu
 Abt. 11 mit geg. Holzwaren
 Albenstr. 12. Kreis-Drogerie
 Solweh, Ind. Apoth. Büding
 Lange Straße 43, beim Markt

Allen Nader Sinner
 drei in
 den Pro Sophie
 so ern führen Sog
 en dännerd hoch
 De Naders
 Gutta, ganz Bittenborg wadelt

Werden Sie Mitglied der NSD

Stoffe für
BDM - Röcke
 140 cm breit
 in vielen Preislagen

BREUCHE
 Gaststraße / Ecke Burgstraße

Stottern Broschüre über
 Befreiung
 von ehemaligen
 schweren Stotterer kostenlos
 L. Warnecke, Berlin SW68, Seydelstr. 31

Englands Schirme — Frankreichs Sorgen

Bei dem noch an den erforderlichen Mitteln fehlt, um diese schönen Hinterbänken in die Wirklichkeit umzusetzen...

Gefährlich und wirklich ernst zu nehmen wäre der Plan einer „Unheiligen Allianz“...

das vielmehr mit äußerster Energie und Geschäftigkeit gehandelt wird, um die weite politische Sicherheit und die wirtschaftliche Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches immer unangreifbarer zu gestalten...



Der französische Soldat zum jungen Engländer: „Ich will ja nichts böses über Regenschirme sagen, aber ich würde dich doch lieber mit einem Gewehr sehen!“

Wir lesen in anderen Zeitungen . . .

Fragen zur Zeitgeschichte mit politischem Einschlag

Verplemperte Arbeitskraft

Eine kleine Anzeige aus den „Bremer Nachrichten“: „Landwirt, Primarstufe, groß und kräftig, sucht Vertrauensstellung als Kassenbote usw.“

harte Zwang. Man halte solche Jünglinge auf dem Lande fest, sie werden für diese bayerische Sorge sehr bald dankbar sein.

Finanzhumanität

In einem Vortrag vor der Washingtoner „Gesellschaft für philosophische Studien“ hielt der Schatzmeister dieser Vereinigung, ein ehemaliger Major der USA-Armee Edward Dyer, einen Vortrag, in dem er als Mittel zur Lösung des Arbeitslosenproblems in den Vereinigten Staaten nichts anderes als die Euthanasie, d. h. die schmerzlose Zerstörung empfahl.

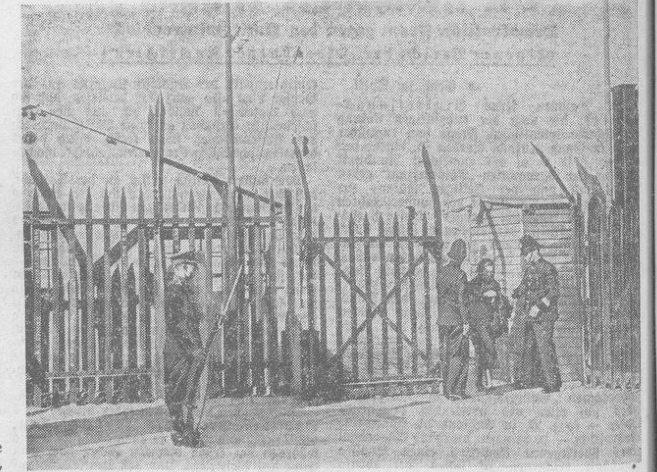
Vorsatz an die totalitären Staaten redigierte, wollte er dessen sicher sein, daß er kein europäisches Land vergessen habe.



Leslie Burgin hat im Kabinett Chamberlain den neu-gegründeten Posten des Munitionsministers übernommen.

Roosevelt holt den Atlas

Es gibt zahlreiche Anecdoten und zahlreiche wahre Geschichten über die Ahnungslosigkeit, mit der Präsident Wilson den komplizierten Verhältnissen des europäischen Kontinents gegenüberstand, als dessen Erretter und Erlöser er erscheinen wollte.



Künstliche Kriegspsychose auch in Gibraltar

Außer einer großen Anzahl englischer Kriegsschiffe sind jetzt auch zahlreiche französische Kriegsschiffe in der Bucht von Gibraltar vor Anker gegangen.

Slowakei wird fäherkraft

Am Montagabend trat der am 1. März Mitglied der slowakischen Regierung ernannte Vorstand der slowakischen Volkspartei zu einer Sitzung zusammen, die vom Vorliegenden der Regierung, Dr. Tiso, eröffnet wurde.

Der neue Papst an Spanien

Führer und Volk Spaniens konnten dieser Tage die Glückwünsche des Papstes Pius XII. zu ihrem Sieg über die bolschewistischen „Feinde der christlichen Zivilisation“ und über „die Anhänger des materialistischen Atheismus“ entgegennehmen.

Advertisement for h. hofeet, featuring a hat and text: „Hauptstr. 51, Fernr. 3675, Reiseartikel, Lederwaren, Heutheuren in Damenfaschen“

Advertisement for Geschäftsräder: „von 100.- RM an, Anhänger von 40.- RM an, FranzVoggerau, Donnerschwee Str. 60, Ruf 5124“

Advertisement for Zuverlässige Nähmaschine: „versenkbar, vor- u. rückwärts nähend, mit Stopl.- u. Stieckapparat, 120.-, 5 Jahre fachm. Garantie, Munderloh, Oldenburg, Lange Str. 73“

Advertisement for Kohlen: „Koks, Briketts, Wilhelm Weitz jun., Kaiserstraße 19, Tel. 5127“

Advertisement for Weine und Spirituosen: „Herm. A. Becker, Verlangen Sie Preisliste! mit Ludwig Stempel, Lange Str. 78, Fernr. 3404, Eingang neben der Hofapotheke, Auch Einzelflaschenverkauf“

Schwurgericht

Revisionsverhandlung endet mit Freispruch

Ein Eid, der als Meineid mit einem Jahr und drei Monaten bestraft werden sollte

Am 24. November 1938 wurde der jetzt 57jährige Adolf Sackbühner vom Oldenburger Schwurgericht wegen Meineids zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus sowie den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Dagegen hatte sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. L. v. L. Revision eingelegt, der das Reichsgericht am 23. Februar 1939 auch fällig, indem es das Urteil aufhob und die Angelegenheit zur nochmaligen Verhandlung stellte. Diese Verhandlung fand gestern wiederum vor dem Oldenburger Schwurgericht statt. Der Angeklagte wird beschuldigt, am 20. April 1938 vor dem hiesigen Landgericht in einem Ehegerichtsverfahren als Zeuge einen Meineid geleistet zu haben. Er sollte damals bekunden, ob die Ehefrau beantragende Ehefrau, gegen die der Ehemann Gegenklage erhoben hatte, 1928 mit ihm Ehebruch getrieben hat. Als Antwort erklärte er zunächst in einem Termin am 11. März, aber noch unbestimmt, er wüßte das nicht mehr, weil er zu viele Frauen kennengelernt hätte, und dann im Termin am 20. April unter Eid, er könne sich nicht entscheiden, jemals mit der Frau Ehebruch begangen zu haben.

Antwort erst als unbestimmt geantwortet und sie erst später als fast hundertprozentig „nein“ ausgelegt; er wolle auch heute noch nicht mit der Wahrheit heraus. Ein solches Verhalten sei unverantwortlich, um so mehr, weil S. sich einer Freisprechung des Gerichtes bewußt sei. Aus diesen Gründen hält der Staatsanwalt eine Einhaftstrafe von einem Jahr und sechs Monaten Zuchthaus, die aus formaljuristischen Gründen auf ein Jahr Gefängnis zu mildern ist, für angemessen. Dr. L. v. L. als Verteidiger verweist vor allem auf den genauen, innigen Verlauf der beantragten Aussage im Zusammenhang der ganzen protokollierten, beidseitigen Antwort und auf deren Auffassung seitens aller damals Beteiligten. Auch subjektiv habe sein Mandant keinen falschen Eid geleistet. S. sei also freizusprechen. Landgerichtsrat Dr. Schulz als Vorsitzender — Bestatter waren gestern Landgerichtsrat Dr. Pauth und Professor Dr. Vrenner — verurteilte folgendes Urteil: Der Angeklagte wird freigesprochen und der Gehalt fällt aufgehoben. Die Kosten des Verfahrens fallen der Staatskasse zur Last. Ganz besonders ermahnt im Anschluß an diese Urteilsverhandlung der Vorsitzende den Angeklagten, die Zeugen und auch die zahlreich erschienenen Juristen, bei jeder Zeugnisaussage stets klare, eindeutige Antworten zu geben. Was sonst dabei herauskäme, sähe man an S., der acht Monate lang in Untersuchungsgefängnis saß.

Rundgang durch die Heimat

deutschlands wohnen nun kameradschaftlich ein dabei Jahr zusammen. Zwanzig Malen aus dem Sudetenland treffen in den nächsten Tagen noch ein. Bevor die Mädchen bei Ziehlern im Haushalt ausbleiben, werden sie erst im Lager einige Wochen im Kochen, Waschen und dergleichen unterrichtet. Eliaabethsbahn. In der früheren Holsenstämmigen Villa sind mehrere Zimmer für den hier eingerichteten Kindergarten zur Verfügung gestellt. Der Kindergarten erfreut sich sehr großen Zuspruchs. Uten. Anlässlich des Geburtsjahres unseres Führers hat die Gemeinde reich gefeiert. Die langjährige Familienangehörige sah man wohl in Uten, die Fabne lagte hoch über die Bäume hinüber und war weithin sichtbar. Wafel. Mehr als 200 Wafeln und Warte aus dem Bereiche des ehemaligen Kreises Wafel legen vorgestern im „Wagendburger Hof“ im Weissen zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates und der zahlreichen den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Volksgenossen den Eid auf den Führer Adolf Hitler ab. Wafel. Auf dem Biergelände beim Neubau des Eises der Firma Karl Groß ist in den letzten Nächten ein etwa 100 Meter langes Sammelstellplatz abgefahren worden. Wafel. Das Frühjahrsfest hier wird am 30. April und 1. und 2. Mai nicht wie bisher in mehreren Orten von der Gaukommission der gegenüberliegenden neuen Marktplatz abgehalten. Wafel. Am Mittwochabendmorgen übernahm die Jungmädchenführerin Marianne Ziehlener 105 zehnjährige Mädchen in den Jungmädchenbund. Wafel. In diesem Jahre wurden 37 Jungen in die SS und 17 Mädchen in den BDM aufgenommen. Wafel. Vor der Wirtin „Zur Mühle“ wurde nachts ein Herrenfahrrad ohne Marke entwendet. Kirchhammelwarde. Ein fremder Schmied, der wegen seiner Zudringlichkeit in einem Hause abgewiesen wurde, nahm beim Fortgehen ein Hausgerät mit. Wer kann der Schmiedermiehe Angaben machen, die zur Feststellung dieses Mannes dienen? Nordenham. Wegen Verführung eines Minderjährigen verurteilte die Große Strafkammer — Vorsitzender war Landgerichtsrat Dr. Döber, Staatsanwalt Wessler Lüben — den

Bis zum 1. Mai

Voranmeldung zum Sportappell

Wie das Sportamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mitteilt, ist die Voranmeldung zum Sportappell der Betriebe 1939 unter Anlage der Zahl der voraussichtlich teilnahmeberechtigten männlichen bzw. weiblichen Mitgliedsmitglieder bis zum 1. Mai an die zuständige Dienststelle des Sportamtes abzugeben.

Die endgültige Meldung mit genauer Angabe der männlichen bzw. weiblichen Teilnehmer sowie der Betriebsklasse braucht jedoch erst 14 Tage, bevor der Betrieb mit der Durchführung des Sportappells beginnt, zu erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, daß der endgültigen Meldung unbedingt die Voranmeldung vorausgehen muß.

Angeklagten D. aus Nordenham zu 7 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungsakten wurden angeordnet.

Nordenham. Ein Ehepaar des Amtwehners Patisch der Kleinstraße brachte fünf lebende Kämmer zur Welt. Das stellt eine nur selten zu verzeichnende Ausnahme dar.

Sonneforde. Eine neue im vorgeschichtlicher Fund gemacht. Bauer S. fand eine schöne, feinerne Pfeilspitze aus feinen Kalksteinen in Sonneforde. Trotz der geringen Größe als Waffe verrät die Spitze doch eine kunstvolle Arbeit. Der Fund soll dem Oldenburger Museum übergeben werden.

Spohe. 81 Jahre alt wurde der weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannte Bauer und frühere Straßenvorwärtler G. Spohmann. Sein Name wurde hauptsächlich durch die Pionierarbeit bekannt. Die für die Landwirtschaft geleistet hat. Zu allen Jahreszeiten kommen Vereine, Schulen usw. nach hier, um dem aus Moor und Seide geschaffenen Mutterboden einen Besuch abzustatten.

Wafel. Der Hofschlag in den Fortien um Wafel wird noch immer fortgesetzt. Aufwals wie Eisen, Wägen ist in beachtlichem Umfang bereits geschlagen worden. Seit werden noch Arbeiter geschlagen und geschickt, die von der Industrie zur Wapiergewinnung benötigt werden.

Wafel. Als Pflichtschulfilm wurde in mehreren Orten von der Gaukommission der Olympiafilm, 1. Teil, gezeigt. Er zeigt über drei Schulen werden zu einer Aufführung zusammengezogen. In den Abendveranstaltungen der Kinofolien Orte bringt die Gaukommission den Film „Der Tiger von Schmiedeburg“.

Rodenkirchen. Nachdem die Winterveranstaltungen hier Ende gefunden haben, hielt Pa. M. mit den Musikern seiner Heimat einen Appell ab, auf dem er den Laienspielern für ihre Arbeit dankte.

Abbehausen. Eine 19jährige Stute des Landwirts Anton Rohdie in Abbehausen (Stute „Nordtrude“) hat bisher 17 Fohlen zur Welt gebracht. Mit diesem Rekord ist die Fruchtbarkeit der Oldenburger Weiden erneut unter Beweis gestellt.

Abbehausen. Am Vorabend des 1. Mai gelangt in Abbehausen auf der Gastwirtschaft Jardes zum 18. Male der Maibaum zur Aufstellung. Die Maibaumkrone wird von der Maibaumkönigin und ihrem Troß von der Grenzbrücke bei Eßenshammergraben abgeholt.

Oldenburgs neueste Schule

Die „Musikschule für Jugend und Volk“ wird am Sonntag feierlich eröffnet

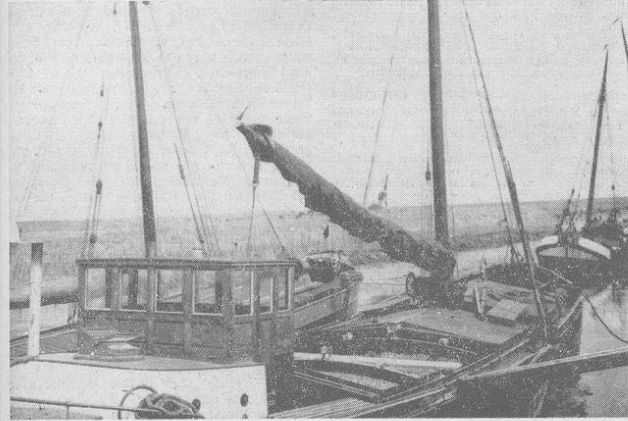
Im Interesse einer einheitlichen außerschulischen Musikführung der Jugend und der musikalischen Schulung der Erwachsenen hat die Stadt Oldenburg eine Musikschule für Jugend und Volk geschaffen. Die Hauptaufgabe als wichtiger Mittelpunkt des kulturellen Lebens gibt damit einen neuen Beweis ihrer sorgfältigen Kulturpflege. Die neue Musikschule umfaßt zwei Einrichtungen, nämlich die „Städtische Musikschule“ und die „Musikschule des Deutschen Volkshilfsvereins“. Der Lehrplan der Städtischen Musikschule gliedert sich in „Einflüssenunterricht“ (20 bis 30 Schüler) und „Instrumentalgruppenunterricht“ (3 bis 6 Schüler). Die Jugendmusikschule ist eine städtische Einrichtung, für die der Oberbürgermeister auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung einen Beitrag beiträgt. Die Musikschule des Deutschen Volkshilfsvereins ist eine Einrichtung des Amtes Deutsches Volkshilfsvereins in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Sie dient der Musikschulung für Erwachsene. Für ihre Führung und Verwaltung und für die Zusammenarbeit mit der Stadterwaltung

geten die Richtlinien, die von der Reichsarbeitsgemeinschaft für Erwoachsenbildung herausgegeben worden. Der Verlauf der städtischen Musikschulen ist freiwillig. Die Schüler zahlen das festgelegte Schulgeld, wobei die Stadt für begabte, aber unbedeutende Schüler und Schülerinnen Zuschüsse leistet. Die Reichsjugendführung verlangt, daß im Standort Oldenburg der Sing- und Instrumentalunterricht an der Städtischen Jugendmusikschule in den Plan der SS aufgenommen wird. Die neue Musikschule wird heute feierlich eröffnet. Vom Oberbürgermeister ist nach einer Umorganisation in der Benutzung der Schulgebäude in der Innenstadt — das Schulgebäude Wallstraße 15 zur Verfügung gestellt worden. Das Stadtbauamt hat das Gebäude innen und außen neu in Farbe setzen lassen, sonstige Verbesserungen an dem Gebäude veranlaßt und das Ganze damit als eine zeitgemäß ausgestattete Schule hergerichtet. Lichte Farben, in geschmackvoller Zusammenfassung, eine einfache und doch gezielte Ausstattung geben den geeigneten äußeren Rahmen, so daß man die Stadt zu ihrer jüngsten Schule beglückwünschen kann.

Das Wort 8 Pfennige Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Bei Anzeigen mit Kennziffer ist eine Kennziffergebühr zu zahlen - Kennziffergebühr 30 Pfennige - Eingehende Angebote werden portofrei zugestellt. Wohnungsmarkt, Braumiege, Offene Stellen, Stellengesuche, Wäsche und Kleidung, Landwirtschaft und Garten, Gelegenheitskauf, Zwei, Sonniges, Möbliertes, Berufstätige, 3-4 Zimmer-Wohnung, Leeres, Sofort!, Wohnungsvermittlung, Knecht, Handwagen, Umzugshalber, Verloren Gefunden, Künftliche, Kleidung, Uniformmäntel, Häuser Grundstücke, Sandfrug, Zweifamilienhaus, Einfamilienhaus, Einfamilienhaus, Fahrzeuge, Auto, Motorrad, Arbeiter, Möchten Sie heiraten?, Verloren Gefunden, Künftliche, Kleidung, Uniformmäntel, Häuser Grundstücke, Sandfrug, Zweifamilienhaus, Einfamilienhaus, Einfamilienhaus, Fahrzeuge, Auto, Motorrad, Arbeiter, Möchten Sie heiraten?

Häfen der Heimat und was sie uns bieten



Vareler Häfen

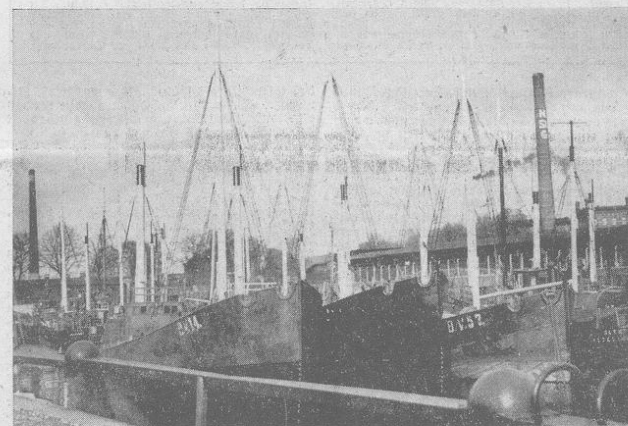
Vielgestaltig und abwechslungsreich ist unsere Heimatlandschaft im großen Gau Weser-Ems. Marsch, Geest, Moor, Heide und — Nordsee, überall lassen sich einzigartige Bilder und Sichten finden, die oft uns den Bewohnern selbst, erst durch eine Wanderung zum Bewußtsein kommen. Das Wasser, die Nordsee und ihre Flüsse, spielt hier eine besondere Rolle. Am Rande unseres Moores und an den Mündungen unserer Flüsse sind diese Bilder besonders reizvoll. Seit Jahrhunderten betreiben sie schon,

ist nicht leicht. In der Regel fangen sie jetzt die Granat mit Fingernetz, das von einem Motor-schiff gezogen wird, auf dem sich auch die Stocherei befindet. Viel schwieriger ist der Fang in den Fangtörben, den Reusen, die von den Fischern bei Ebbezeit aufgestellt werden und bei

Diese großen und kleinen Häfen, die den Bewohnern ihr Gewerbe, ihren Lebensunterhalt ermöglichen. So haben diese alten-gesehnen Schifferfamilien dort am Hafen oder hinterm Deiche noch heute ihre kleinen bescheidenen Wohnstätten. Ein Geflecht folgte hier dem anderen, immer wieder mit demselben Gewerbe, mit derselben täglichen Arbeit. Die Zahl dieser Küstenhäfen am Jadebusen oder an der Nordsee selbst ist sehr groß. Neuharling ist sich fast alle ähnlich. Je nach dem Erwerbszweck der Schiffer ist auch das Hafenbild. Hier die Schiffe der Granatfischer, dort die Anlegeplätze und die Docks für das Lösen der beladenen Schuten. Entsprechend sind dann die Bauten und Anlagen am Ufer, am Kai des Hafens oder des Sees. Einer unserer nächsten kleinen Häfen ist

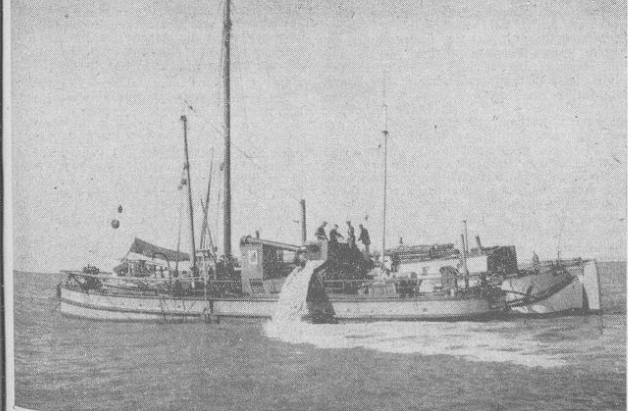
Varelerhäfen am Jadebusen.

Durch das nahegelegene Neu-Wangerooge gibt die Umgebung ein fast inseparables Aussehen. Bekanntlich haben die Gründer dieses Gemeinwesens bald nach der Verberedenen Neujahrsflut auf Wangerooge, Neujahr 1854/1855, hier ihre Wohnungen genau so wieder aufgebaut, wie sie auf der Insel gewesen waren. Jene Familien, die sich auf Anwehung der oberburenschen Meeresstadt nach dem Untergang ihres Heimat-Ortes hier bei Varrel ansiedelten, haben durch den Varrel-Hafen auch ihre alte Beschäftigung, ihren angestammten Beruf, weiter betreiben können, den Fisch- und besonders den Granatfang. Es sind die Nachkommen der Familien Tants, Luths, Willers, Vorderes, Hansen, Gorters, Gerbes, Lannen, Dommels, Christians, Freese, Hülers und Krich. Am ganzen zogen in den Jahren 1852 bis 1860 171 Personen in die Gegend von Varrelhäfen. So verstreut in der gegenwärtigen Frühlingszeit dort schon viel Fangbetrieb. Die Granatfischer



Häfen von Vegesack

Hochwasser volllaufen. Die ursprüngliche, älteste Fangart ist das Anholen der Granat mit dem Schiebeschiff oder Schiebeschuten. Männer und Frauen sind dabei tätig. Sie schieben das Netz an einer Stange vor sich her. Ist es gefüllt, dann entleeren sie es in die Körbe, die sie auf den Rücken tragen. Werden die Granat in den Fangtörben gefangen, dann bringen die Fischer ihre Beute in einem Handkorfchen übers Watt nach Hause. Das sie vor allem bei dem Fang mit Schiebeschiff bis zu den Hüften im kalten Wasser gehen müssen, ist eine unangenehme Seite dieses Berufes. In den Häfen von Hooftsiel, Forumerfiel, Neuhar-



Begegnung mit einem Schilldampfer
Kaufmann (A): „Nachrichten“-Kaufb



Fedderwarderfiel

lingersiel, Fedderwarderfiel geht es ähnlich zu. In

Neuharlingersiel

3. B. sind hinterm Deiche große Anlagen zum Kochen und Rösten der Granat. Die kleinen Tiere, der Futtergranat oder „Kammel“, werden hier so verarbeitet, daß sie als Granatmehl oder Granatfrot zu Vogel- und Fischfutter verwandt werden. Ganz kleine frische dienen als „Granatquano“ auch zur Düngung. Schon aus weiter Entfernung sind bei entsprechender Windrichtung solche Koch-, Röst- und Trockenanlagen nicht gerade angenehm festzustellen. Neuharlingersiel hat schon früh als Fischehafen eine Bedeutung gehabt. Im Dezember 1798 und im Januar 1799 hatte starker Eisgang bei der Ebbe eine große Menge Serringe auf den Inseln Langeoog und Baltrum zurückgelassen. Sie waren am Strande und im Watt liegengeblieben. Bis dahin hatte man von Serringen, die auf den Watten anzutreffen seien, nichts

gesehen. Jene Inselaner machten damals eine so reiche Beute, daß sie den größten Teil nach dem Festlande verkaufen mußten. So wurden auch die Fischer von Neuharlingersiel darauf aufmerksam, und das sollte ihr Glück sein. Im Herbst 1799 entdeckten sie die Serringe auch als Gänge ihres Wats. Im Jahre 1801 füllten mehrere Einwohner die ersten nordbayerischen Netze aus, und sie hatten gleich einen reichen Fang. Die Folge? Am 20. Dezember 1802 gründeten mehrere Fischer am Neuharlinger Siel eine Serrings-Fischer-Compagnie. Auf einem der ersten Fänge brachte man 65 Tonnen Serringe heim; das sind rund 70 000 Fische. Es gab auch Enttäuschungen, aber trotzdem blieb diese Fischer-Compagnie fest. Noch heute wird in den eingeseffenen Fischerfamilien oft von den Zeiten zu Anfang des vorigen Jahrhunderts erzählt. Fabriken nach dem gegenüberliegenden Sielerooog sind von Neuharlingersiel leicht zu machen. Alte Regierungsverträge in Wüden-pfeiern und Sieloren weisen auf die Bergangenheit des Hafenplatzes hin. Ein ähnliches Bild gibt

Fedderwarderfiel

in Busjadingen zwischen Langwarden und Surhabe. Er wurde im Jahre 1706 statt des 1705 eingegangenen Langwarder Sees von Holz erbaut. Seine Häuserreihe macht noch ganz den Eindruck der Stellsiedlung. Ein lebendiges Bild gibt es an diesen Häusern, wenn die Fische der Granatfischer eingelaufen ist und die Mutter an den Docks sitzen. Dann geht es ans Lösen, ans Trocknen der Netze und ans Ueberholen der Schiffe. Oft legen auch die Segler der Jachtclubs an und hören von den Schiffern über die Erlebnisse und Ereignisse beim letzten Fang. Sehr lebhaft sind bei

Sonntagsfahrten auf See

in Richtung Hohenweg-Neuchterum und Wessum. Dabei gibt es häufig Begegnungen mit verschiedenartigen Fahrzeugen. Bald sind es heimkehrende Serrings- und Granatfischer, bald Vagabonder Schilldampfer, die auf den Wüdenbänken ihre Arbeit getan haben. Einen anderen Eindruck machen die

Schiffsbau-Häfen,

wie 3. B. Vegesack. Dort reißt sich manchmal ein Neubau neben den anderen. Schön ausgerichtet liegen sie Watt neben Watt nebeneinander, große Serringsdampfer oder kleinere Fahrzeuge. So bieten unsere heimischen Häfen jedem Besucher etwas Beachtenswertes.

Sturm über Oldenburg Ein Lastkraftwagen als Opfer



Sonabendmittag legte unerwartet ein heftiger orkanartiger Sturm über Oldenburg hinweg. Der Reichswetterdienst Oldenburg (Wetterstation der Landesbauernschaft) meldet darüber: „Ein in westlicher Richtung auftretender Luftdruckwirbel wurde um 12.44 Uhr von einer Wirbelwindböe begleitet. In einem Zeitraum von 1,5 Minuten betrug die Windstärke 9 bis 10.“ Inner- und außerhalb der Stadt wurden an manchen Häusern teilweise stärkere Beschädigungen verursacht. Der heftige Sturmschauer brachte düstere Wolken mit, und dann folgten prasselnde Regenschauer. Gleichzeitig tobte sich ein Wirbelsturm aus, der größeren Schaden anrichtete. Am Schilgenweg wurden Teile des Daches der

Haarentorschule abgedeckt. Vom Dach des Schulgebäudes Drielermoor sind ebenfalls Planken abgeweht. Mehr und weniger großer Schaden ist an weiteren Häusern entstanden. Von den Bäumen wurden selbst größere Äste abgeworfen. Am Vorderweg ist eine schöne Birke der dortigen Allee umgeweht. Sie hat im Falle die Fernsprechtleitung zertrümmert. Ein Lastkraftwagen, der Sonnabendmittag den Friedensplatz passierte, wurde plötzlich durch den böigen Wind zur Seite gedrückt. Der Fahrer konnte das Steuer in dem unerwarteten Augenblick nicht mehr, und der Wagen geriet in den Vorgarten der Friedenskirche. Fahrzeug und Gartengeländer wurden beschädigt. (Aufnahme: A. Spen)

seit einer Reihe von Jahren aufgegeben, um so intensiver und erfolgreicher beschäftigt er sich in seiner Zimerei.

Was Wissen nützt.

Die NSDAP-Gemeindeorganisation hielt unter ihrem Kameraden Eberhard Reumann ihren Gauappell ab, der eine gute Beteiligung fand. Im Jahresbericht wurden die wichtigsten Fortschritte des Jahres noch einmal festgehalten. Der Redner sprach über den Kampfenstand aus. Schiefelhart Johann Dietz sagte mit, daß der Schiefelhart künftig noch ausgedehnter gepflegt werden solle. Eingebunden wurden die Verbesserung der Jugendverbände, wie sie durch das Gesetz zur Umänderung der Reichsvereinsordnung vom 31. März d. J. festgelegt worden sind, durchgeprochen. Weitere Auskünfte erhielt der Ortsgruppenführer Reumann. Derselbe nimmt auch Anweisung für die Adresskarte, die für die NSDAP vom 4. bis 12. August d. J. an die bürgerliche Meile unterzommen wird, entgegen.

Bernhard Janßen 4. Nach einem längeren Leiden ist der Tischlermeister Bernh. Janßen verstorben. Mit ihm ist wieder eine beachtliche Persönlichkeit aus dem Hochheimener Leben dahingegangen. Er ist besonders durch seinen Möbelfabrikationsbetrieb und durch sein amerikanisches Kunstgewerbe bekanntgeworden. Die Regenabfuhrung für das Wirtschaftsjahr 1938/39 ist abgeschlossen. Die Wirtschaftsprüfungskammer hat mitteilt, ist wiederholt auf dem Ammerland die Wirtschaft aufgetaucht, daß angesichts der Einlagerungen des Getreides in den Wechsellagern die Befähigung der Verordnungen zur Sicherstellung des Brotgetreidebedarfs vom 22. 3. 1937 eine Forderung erfahren habe. Das trifft aber auf keinen Fall zu, da man nicht nur die Wechsellager, sondern auch die Brotgetreide in den eigenen Betrieben oder für die Einzelhandelsbetriebe, restlos abgeliefert werden. In diesem Zusammenhang wird auch darauf hingewiesen, daß das Wechsellager gesamtungspflichtig durch die Kreisbauernkammer ist.

Uben.

Aus dem NSDAP. Unter Führung des Kameraden Volken, Kreisbauernbetriebe für die Biologie, unternehmen die Angehörigen des Wechsellagers Kreisbauernbetriebe naturkundliche Fahrten zu den Grabenbüschen zwischen Osterland, die in jeder Weise ergiebig verlaufen. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft.

Uben. Aus dem NSDAP. Unter Führung des Kameraden Volken, Kreisbauernbetriebe für die Biologie, unternehmen die Angehörigen des Wechsellagers Kreisbauernbetriebe naturkundliche Fahrten zu den Grabenbüschen zwischen Osterland, die in jeder Weise ergiebig verlaufen. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft.

Uben. Aus dem NSDAP. Unter Führung des Kameraden Volken, Kreisbauernbetriebe für die Biologie, unternehmen die Angehörigen des Wechsellagers Kreisbauernbetriebe naturkundliche Fahrten zu den Grabenbüschen zwischen Osterland, die in jeder Weise ergiebig verlaufen. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft. In der Wechsellager wurde ein Naturdenkmal, das in jeder Weise ergiebig verläuft.

Aufmarsch des Deutschen Handwerks

Vom Sinn und Zweck des „Tag des Deutschen Handwerks 1939“

Wenn das deutsche Handwerk vom 19. bis 21. Mai zum „Tag des Deutschen Handwerks“ in der Stadt des Deutschen Handwerks, Frankfurt am Main, zusammentritt, wird diese reichsweite Veranstaltung des Handwerks als die „Ausstellung „Handwerker-Welttag 1939“, in der die besten Erzeugnisse handwerklicher Fähigkeit und Fertigkeiten zur Schau gestellt werden und durch die Ehrung der Reichsflagge aus dem Handwerker-Welttag erstehen. Diese Leistungsschau handwerklichen Könnens, der Brücke zu jeder Kunst, werden ihre Erziehung nicht dem Wirken und Werden der einzelnen Handwerker, die die ausnehmenden Werte schufen, sondern der organisierten Kraft der deutschen Handwerker-Gemeinschaft in der Volksgemeinschaft. Wohl hätte der einzelne seine Fähigkeit und Fertigkeiten an einem einzelnen Stand erproben können, das gelegentlich in seiner Wertarbeit einen Bewunderer gefunden hätte. Aber niemals ist und wäre es durch einer Vielzahl von einzelnen Handwerkern möglich, die Meisterhände ihres handwerklichen Könnens zum betrübenden Element der Arbeit des ganzen deutschen Volkes zu gestalten. Hätten nicht die dynamischen Kräfte der nationalsozialistischen Weltanschauung das in sich selbst schimmernde Streben nach Vervollständigung in jeder Richtung wieder gewetzt,

Erfolge Oldenburger Künstlerinnen

Vy Bejou vom Oldenburgischen Staatstheater galterte mit größtem Erfolg im Nationaltheater Mannheim in Richard Strauß' Oper „Friedenstag“. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ schrieb darüber: „Wenn alle Voraussetzungen in der Mannheimer Aufführung gleichwohl in Erfüllung gingen, so haben wir das einem Gast aus Oldenburg, Vy Bejou, in überauschender Weise zu verdanken. Vy Bejou ist im Besitz eines herrlich unverwundlichen Soprans von köstlicher Kraft und Blümpfheit. Unverwundbar, Muffstimm und höchstguter künstlerischer Vollenfah zeigte die mitreißende das Leistung aus, die das Haus zu spontaner Begeisterung entflammte. Jedenfalls hatte Vy Bejou auf der ganzen Linie gewonnenes Spiel, und wenn Erfolg für die ausübende Frau Gutsja noch nicht gefunden sein sollte, so sollte man auf diese Künstlerin sein Augenmerk lenken.“

Frau Bejou wurde bereits insbisher an das Nationaltheater Mannheim verpflichtet.

500 Reichsmark Belohnung

Mysteriöser Leichenfund in Berlin

Am 8. April 1939 um 5.30 Uhr wurde auf der Fernbahn Magdeburg-Berlin, in Nähe Berlin-Hebbendorf, ein junger Mann tot aufgefunden. Linde Schäfersche ist von der Schäfersche bis zum Hinterkopf getrimmter. Nach ärztlichem Befund kann die Verletzung durch Luftwaffenbrand entstanden sein. Beschreibung des Toten: 1,75 Meter groß, schmachtig, bager, dunkelblonde Haare, bartlos, schmales Gesicht, graue Augen, kräftige Zähne, am linken unteren Bräustarmgelenk hinter Silberarmgelenk. Befunde: Vor der Mann mit hellbraunem Hut mit grauem Besatz, im Schwelpeider des Huttes befindet sich die Metallbüchse K. M., hellgrauem Mantel mit Gürtel, braunem einfarbigem Anzug, blaue gestreiften Hemd, blauen Binden und hellbraunen Schuhen. Im Mantel und im Anzug befinden sich die Namen zweier Firmen aus Rassel. An der rechten unteren Gefäßfalte nach der Hüfte zu hat der Tote eine

zur Einbahnstraße zu erklären. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß sein Bürgerrecht vorhanden ist, der Fußgänger ist daher der Gefahr am meisten ausgesetzt.

Reinbau in Klippflanne. Mit den Ausschachtungsarbeiten für den Reinbau für die Firma Carl Groß wird in diesen Tagen begonnen. Das Hausbaulose wurde bereits angefangen. Das Haus erhält seinen Platz mit der Front dem Teich zu. An dieser Stelle stand früher ein altes Bauernhaus, das abbrannte. Der Stall steht noch heute, er dient dem Reichsaufschub und der Ortsgruppe als Wohngebäude.

Stollhamm.

Goldene Hochzeit. Am 26. April können die Eheleute Landwirt Carl Wilhelm Anton Reimers und Martha Sophie Catharine, geb. Altmann in Jizens ihre Goldene Hochzeit feiern.

Wildehausen.

Alle Karpen vom Fischort geschlo. Bei der vor einiger Zeit vorgenommenen Abfischung des Karpen im See, bei der mehr als 10 Zentner Karpen gefangen wurden, ließ man etwa 50 Karpen in einem kleinen Wehlfischort zurück. Als sie jetzt wieder abgefangen werden sollten, waren sie alle verschunden. Der Wehlfischort gab bei einer genauen Untersuchung

Ingeborg Schwanke, eine gebürtige Oldenburgerin, hat nach ihrer Ausbildung am Oldenburgischen Staatstheater mehrfach in der verflorenen Winterzeit bei dem Stadttheater Greifswald Proben ihrer selbständigen Tätigkeit als Bühnenbildnerin abgelegt. Das Lustspiel „Die vier Gesellen“ war die erste Inszenierung. Die „Greifswalder Zeitung“ schreibt hierzu: „Man hätte seine Freude an den phantastischen, ganz den Verhältnissen der vier Wände entsprechenden Bühnenbildern.“ Es folgte ein Weibschmückchen, bei dessen Inszenierung die junge Künstlerin, wie die „Greifswalder Zeitung“ schreibt, zum zweiten Male ihr gelundenes Gefühl für Farben und Formen bewies.“ Das Lustspiel „Begaubernes Fräulein“ zeigte „Bühnenbilder von froher Phantasie und unmittelbarer Frische“. Eine ähnlich günstige Kritik erhielten auch die „mildegeren“ Bühnenbilder zu Hauptmanns „Michael Kramer“.

12 Zentimeter lange Narbe. Gefunden wurden bei der Leiche eine braune leberne Saffian-Brieftasche, eine ebensolche Wiffenkartentafel mit dem eingepreßten Firmenzeichen „Montblanc“, ein Zelluloidfuttermal für Führerchein und zwei Kofferhülle. Geld und Ausweis-papiere oder sonstige Gegenstände wurden bei dem Toten nicht gefunden.

Für Angaben, die zur Feststellung des Toten geeignet sind, hat die Staatliche Kriminalpolizei, Kriminalpolizeistelle Berlin, 500 RM Belohnung ausgesetzt, die ausschließlich für Personen aus der Bevölkerung bestimmt ist und unter Ausschluß des Rechtsweges verteilt wird. Mitteilungen sind an die Kriminalpolizeistelle Berlin (RM 11), Telefon 510023, Apparat 739, oder an jede andere Polizeistelle zu richten. Ein Bild des Toten kann bei der hiesigen Kriminalpolizei im Zweifelsfalle angesehen werden.

Spuren des Fischotter und auch Reste von verzehten Karpen. — Im Huntegebiet tritt der Fischotter in der letzten Zeit sehr zahlreich auf, es konnten über zehn Dierbaue bereits ausgemacht werden.

Wildehauser Kempnplatz wird ausgebaut. Bei Gauwirt Johann Kollege fand eine außerordentliche Generalversammlung des NS-Neuland, zum diesjährigen Neuland am 1. August 1939. Die erforderlichen Mittel bewilligt, um noch bis dahin den großartigen Ausbau des Kempnplatzes durchzuführen. Eine Tribünen-Anlage, die teils in Klümpen ausgeführt werden soll, mit 1000 Sitzplätzen, einseitig Gebäude für Verpflegung, Abgabegeld, Umkleekabinen usw. soll errichtet werden. Die Tribünen-Anlage wird die Tribüne errichtet. Die 800-Meter-Laufbahn wird ebenfalls neu einmündigt. Der Tennisplatz wird von der Tribüne entfernt. Es erfolgt die Anlage dieses Platzes so, daß hier auch eine moderne Hindernisbahn für Jagdbringen mit einem Wassergraben aufgebaut werden kann. Zu einem natürlichen Hindernis für Jagdbringen soll die Fläche, die mitten durch den Kempnplatz geht, ausgebaut werden. Es schweben noch Verhandlungen, um den Kempnplatz für andere Sportarten zu einem Stadion auszubauen.

Der Landjahrezieher

Ein neuer Beruf — Wer es werden kann

Unter dem 8. Februar dieses Jahres wurden vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in einem Rund-erlass die bisher erlassenen Bestimmungen über Ausbildung und berufliche Stellung des Landjahreziehers in überprüfbarer Form zusammengefaßt. Es werden darin unterchieden: Bewerber mit erzieherischer Vorbildung und ohne erzieherische Vorbildung.

Die Bewerber ohne erzieherische Vorbildung haben ihr Bewerberzeugnis an den für den Bewerber des Bewerber nächstgelegenen Regierungspräsidenten in Preußen zu richten. Lebensalter des Bewerbers etwa 20 bis 30 Jahre. Nach Prüfung der Unterlagen erfolgt die Ausbildung in einem vierwöchigen Bewerberlehrlingslager und in einer vierwöchigen Praktikantzeit. Abgesehen von einer geringen Gebühr, die mündliche Bewerber für die Benutzung des Bewerberzeugnisses zu zahlen haben, ist die Teilnahme am Bewerberlehrlingslager kostenlos. Auch während der Praktikantzeit in einem Landjahrezieher werden Unterkunft und Verpflegung kostenlos gewährt.

Als Bewerber mit erzieherischer Vorbildung gelten: Lehrkräfte, HJ-Führer, die das 19. Lebensjahr vollendet, ein Jahr eine Exar oder eine größere Einheit geführt haben, die ein Jahr mindestens als Kameradschaftsführer betätigt gewesen sind und an mehreren Schulungsagern der HJ teilgenommen haben, BDM-Führerinnen, die die entsprechenden Voraussetzungen wie die HJ-Führer erfüllen, Volkspfleger und Jugendleiterinnen. Ein Bewerber mit erzieherischer Vorbildung hat seine Bewerbung, sofern er Lehrer ist, auf dem Dienstweg über die vorgesetzte Schulungsstelle an den seinem Dienstort nächstgelegenen Regierungspräsidenten mit dem Sitz eines Landjahrezieherleiters einzureichen. Die Ausbildung eines Bewerbers mit erzieherischer Vorbildung umfaßt lediglich die vierwöchige Praktikantzeit in einem Landjahrezieher. Von der Teilnahme an einem Bewerberlehrlingslager ist er befreit. Die Ueberweisung zur Ausführung der Praktikantzeit in einem Landjahrezieher erfolgt nach Maßgabe der dort vorhandenen unterliegenden Erzieherstellen. Persönliche Wünsche des Erzieher auf Ueberweisung in einen bestimmten Bezirk werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Mit der Bestellung zum Landjahrezieher erfolgt gemäß Vereinbarung mit dem Reichsjugendführung die Verteilung der Dienststelle entsprechend, in der Dienstausweisung für das Landjahr festgelegten HJ (BDM)-Klasse.

Zur Weiterbildung und Erwerbung eines sicheren Wissens auf allen Gebieten der Schulung im Landjahr werden für Landjahrezieher Schulungsergebnisse durchgeführt. Sie dienen zugleich einer Ueberprüfung der Teilnehmer auf ihre körperliche, geistige und charakterliche Eignung zum Landjahrezieher. Nach Bedarf finden außerdem Sonderlehrgänge (z. B. für Lebensübungen, Rassenkunde), statt, die anderen Schulungsergebnissen angegeschlossen sind. Die Teilnehmer selbst sollen zu den Seiten nicht starker herangezogen werden, als es sonst für Unterkunft und Verpflegung in den Landjahreziern geschieht.

Außerdem werden noch Hofpantien im Landjahrezieher eingestell. Jugendzieher, Zinben und andere geeignet erscheinende Personen, die vorübergehend mindestens für vier Wochen in einem Landjahrezieher die Erziehungsform des Landjahres lementernen wollen, können mit Genehmigung des Regierungspräsidenten als Hofpantien eingestellt werden. Einem Hofpantien, der hier als Landjahrezieher eintritt, kann die Praktikantzeit bis zu vier Wochen auf die Praktikantzeit angerechnet werden.

Rudolf Kinou und Oldenburger Kring

Der plattdeutsche Heimatabend, den die NSDAP „Kraft durch Freude“ morgen in der „Aforia“ in Zusammenarbeit mit dem Oldenburger Kring und dem niederdeutschen Dichter Rudolf Kinou durchführt, ist insofern eine besondere kulturelle Aufgabe, als der Abend getragen wird von Kräften, die tief mit dem Niederdeutschtum verknüpft sind. Man muß einmal den prächtigen Finkenwälder Fischerdichter gehört haben, der seinen niederdeutschen Menschen so recht in das Herz und die Seele hineingelassen und darum in seinem vorbildlichen Schrifttum unverfälschtes und in jeder Beziehung echtes Volksleben festgehalten hat. Sein goldiger Humor ist fein und natürlich besaitet, der sich von jeder Klump- und Dornheit, von der man so oft meint, daß sie die einzige echte Seite des Niederdeutschtums sei, fernhält. Darüber hinaus ist die Naturlichkeit seiner Schreibweise von so überzeugender Art, daß unserer plattdeutschen Sprache und niederdeutschen Art kaum ein besserer Dienst erwiesen werden kann.

Kinou versteht es meisterhaft, seine eigenen Worte vorzutragen, und zwar erhält er alle Kurzgeschichten, Hörspiele usw. bereits mehrere kurze plattdeutsche Bühnenstücke verfaßt.

Eine große Auswahl formschöner Möbel wartet auf Ihre Besichtigung. Günstige Preise für gute Qualitätsarbeit macht Ihnen den Kaufabschluss leicht.

Möbelhaus Th. Müller am Wall Heiligengeistwall 12/13 · Gegründet 1858 · Annahme von Ehestandsdarlehen aller Finanzämter

die Filmseite der Nachrichten

3. Beilage zu Nr. 109 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonntag, dem 23. April 1939

Wußten Sie, daß Olga Tschichowa Bildhauerin?

Malende Schauspieler und eine bildhauernde Schauspielerin

Es gibt Schauspieler, die sich in ihren Rollen ganz ins Herz hängen können, und es gibt solche, die es wohl unablässig drängt, sich zu befassen, aber die sich nie ganz zu entschließen vermögen. Die Ersteren leben ganz in ihren Rollen, leben sich in ihnen aus, die Letzteren genießen sich nicht und können sich nicht mit dem Film allein zufrieden geben. Sie brauchen die Möglichkeit, sich auf einem anderen künstlerischen Gebiet mit ausleben zu können. Es ist ihnen gleich, ob sie auf dem Gebiet der anderen Kunst gelernt haben oder nicht, es ist sie nach ihren Gezeiten ausüben oder sie als Liebhaber betreiben. Sie wissen genau, daß sie nicht zwischen zwei Berufen zu wählen haben. Sie sind Schauspieler. Und ihnen ist es klar, daß sie die bildende Kunst nur beschäftigt betreiben, damit sie das, was ihnen die darstellende verlagert, in ihr ausdrücken können.

„Bildhauerin“ Olga Tschichowa

„Ein Pferd soll das erste gewesen sein, was ich aus dem erdärmten Wachs einer Stearinkerze zu modellieren versuchte. Weil es mir noch nicht schön genug war, machte ich es ein paarmal wieder warm und weinte, weil es mir das letztemal unter den Fingern zerwachte. So erzählte man mir später. Ich war damals noch sehr klein, und wir wohnten in einem kleinen Stübchen im Gauhaus, wo ich auch geboren wurde. Des Wachsperdchens kann ich mich nicht mehr entsinnen, aber es blieb an jene Zeit die Erinnerung.“

Ich bezog, nachdem ich die Schulprüfung gemacht hatte, die Bildhauerklasse einer Akademie. Ich wollte nun Bildhauerin werden, obgleich das meinen Eltern kein richtiger Beruf, sondern lediglich eine Liebhaberei schien. Aber schließlich war ich kein junger Mann, sondern ein junges Mädchen, und früh oder später würde ich doch „heimgeführt“ werden. Wichtig gebacht: Ich heiratete bereits mit siebzehn Jahren, und die Ehe, die nun folgte, beehrte mich mit der eigentlichen Ehe. Ich hatte bisher noch wenig vom Eheater gesehen. Nun war ich mit einem jungen Mann verheiratet, der in „Theaterluft“ arbeitete. Ist es zu verwundern, daß mir in den folgenden Jahren das Eheaterleben viel großartiger, vielfältiger und schöner schien, als das verlassene einsame Schaffen in der bildenden Kunst?

Ich wurde Schauspielerin, und das Leben ein Schauspiel mit tausend Akten. Trotz alledem, wenn ich heute die zwei Jahrzehnte meiner Arbeit für das Eheater und den Film überblicke, so muß ich sagen: Niemals bin ich der Bildhauerin ganz untreu geworden. Und keine andere Freude konnte mir — nachdem ich jetzt zum zweiten Male geheiratet habe — mein Mann machen, als mir in unserem Bräutereiheim ein kleines Atelier einrichten zu lassen.“

kleiner Besuch bei Otto Gebühr

So kamen wir ihn aus allen seinen Filmen: Mit weißgeputzten Verkleidungen dem Dreißigjährigen Krieg, dem großen Königreich, dem Reichthum in der Sand, als Hydrichus Her. Mit einer Rolle ist er sehr berühmt geworden, weil er sie fast in jedem Schafjahr von neuem spielen mußte.

Wie wir vom Film sprachen, machte er den Eindruck eines Mannes, der ein Klein wenig müde von der Verpfichtung ist, immerzu von dem historischen Vorbild des großen Königs leben zu müssen. Als wir aber auf die Malerei zu reden kamen, als mein Bild an den mit seinen Bildern behängten Wänden des Ateliers entlanglief, da sagte er fast better:

„Es ist kein schöner Zufall, daß ich leidenschaftlich male. Es ist schon immer der Gegenstand meines Lebens, die Natur nachzuahmen, weil ich die Natur liebe. Ich war nie bei, für den mich das Publikum nach meinen Filmen halten wird, und mußte stets, wenn ich

ein paar Monate in Berlin gearbeitet hatte, auf Fahrt gehen, oder mich in mein kleines Haus auf Giddensee flüchten. Die Erlebnisse in der Landschaft auszudrücken, schien mir nur durch das Mittel der Malerei möglich. Ich will in meiner Malerei, die ich nicht als Kunst gewertet wissen möchte, das wiedergeben, was ich bei meiner Arbeit im Film nie wiedergeben konnte: Die Unerschöpflichkeit der Natur.“

In dieser stillen Mietwohnung im letzten Stock eines Mietshauses schuf sich Otto Gebühr seine eigene Welt, die ihm der Dienst am Film verlagert mußte. Hier malte er die einsamen Dörfer und die großen Wälder, schuf sich seine Erinnerung an seine Deutschlandfahrten, die er als Lautejänger unternahm, nach, hier ließ er das Blau der Seen aufleuchten und malte das Gelb des Seefandes.

Kennen Sie den Maler Gustav Diehl?

Nachdem ich in einer Galerie eine Kollektivausstellung Gustav Diehls gesehen und mit Erläuterungen festgestellt hatte, daß hier ein Filmschauspieler manchen Maler berührt, besuchte ich ihn, um noch mehr Bilder von ihm zu sehen. Vor dem Bild seines Vaters, das er gemalt hatte, erzählte er mir: „Es war vor einem Jahr etwa. — Nachdem ich abends eine Stunde geschlafen hatte, erwachte ich auf einmal erschreckt. Da stand ein alter Mann in meinem Zimmer. Sein Gesicht trug die Züge meines Vaters — und schwebte. Ich sprach ihn an, aber da verstand er, ich legte mich im Bett auf und hatte die Dunkelheit an, die mir die Erscheinung weggenommen hatte.“

Kurz vorher hatte ich meinen Vater in Wien, wo ich auch geboren wurde und die Kunstgewerbeschule besucht habe, aufgesucht und gesehen, wie todtrank er war. Wie im Traum, voll von Bereitschaft und Zwang, stand ich auf, froch in meiner Matratze, ging zur Tafel und begann, meinen Vater zu malen. Die ganze Nacht malte ich an der Gestalt meines Vaters.“

Bis in den Morgen hinein malte ich, dann war das Bild vollendet. Ich merkte, daß er darauf nicht mehr so aus sah, wie er mir bisher in meiner Erinnerung erschien. Sein Gesicht hatte sich verändert und bereinigt, war tiefer und tiefblauer geworden. Das Bild war auf dieselbe geheimnisvolle Weise entstanden, wie eigentlich die meisten meiner Bilder wurden, die ich hier in meiner Wohnung hängen habe.

Wichtig schreite mich der schrille Ton des Telefons. „Fernamt ... Wien ... Der

Von kommenden Filmen

„Renate im Quartett“ Eine Frau und vier Männer

Im Tempelhofer Freiheitstheater geht es ungewöhnlich zu. An dicht nebeneinander stehenden Tischen sitzen gemütlich essende Menschen, in einem Raum, der geradezu zu lebenswürdiger Trübsinnigkeit verlockt: Kannen, Krüge und Zeller hängen über einem alten Kaminfeuer, von der niedrigen Decke herab hängen alte Laternen, die geheimnisvollen Schimmer verbreiten, rings herum an den Wänden gibt es angeraucherte Mauerbögen und eine anheimelnde Holzstapelung. Ohne Zweifel handelt es sich hier um ein Lokal, wie man es in manchen unserer schönen Südstädte findet, aus dem kein Reisender heraustritt, der sich nicht herrlichen Jochermut ansteigete. Mit Filmtellerberührung wurden bisher nur, daß es sich um eine Szene aus dem neuen Tobis-Film „Renate im Quartett“ handelte, und spähten natürlich nach den beiden Bestandteilen

Unsere Bilder

zeigen Olga Tschichowa, eine der besten deutschen Künstlerinnen des deutschen Films, in ihrem künstlerisch ausgestatteten Heim (Aufnahmen (3): Tobis)



Water ... sanft ... eingeschlafen.“ Ich trat zurück und vor das Bild. Auf ihm ist der Kopf des Vaters auf die Lehne des Stuhls zurückgefallen, wie in einem tiefen Schlaf. Wie liegt schon in dem Bild, das ich von meinem Vater zu malen begann, als er sich wohl gerade ansetzte, von der Welt davonzugehen, Raub und Erlösung. Ich glaube, nicht ich habe das Bild gemalt, sondern mein sterbender Vater hat sich nur meiner Hände bedient, um durch sie aus der Vergänglichkeit herauszutreten. Mein Auftrag lautete in dieser Nacht: Versuche deinen sterbenden Vater in das Leben zu retten, stelle ihn dar, damit das Bild längere Dauer hat, als er selbst.

Ist das Spiel um das Hörquartett, eine bewährte Künstler-Kameradschaft, in die eine Frau einbricht. Da muß einer der vier aus dem Quartett von heute auf morgen aus dem Freundes- und Mitarbeiterkreis scheiden, weil er eine alte Verpfichtung erfüllen soll. Und zwei Tage vor dem groß angekündigten Würzburger Konzert sitzen die Zurückgebliebenen ratlos ohne Ersatzspieler da. Dem einen von ihnen, den Johannes Niemann darstellt, gelingt die glückliche Entdeckung eines Ersatzes, eines ganz vorzüglichen Ersatzspielers, aber dieser Ersatzspieler ist ein junges Mädchen. Schon unsere Käse von Nach, also Renate. Natürlich haben seine beiden Freunde Bedenken, ein Mädchen in das Quartett aufzunehmen, doch das überzeugende Spiel der Kandidatin und der Zwang des Augenblicks — und auch eine von Anfang an wirkende Sympathie veranlassen alle drei, „Ja“ zu sagen. Das Konzert in Würzburg geknallt auf's beste, denn Renate erweist den davongegangenen Kameraden mehr als gut. Und nun erhebt sich die schicksalsschwere Frage: Darf das Mädchen weiter zum Quartett gehören, oder soll man nicht doch lieber einen Mann als Ersatzspieler finden?

Ein heter-dämonisches Spiel der Leidenschaft beginnt. Niemannsdort läßt das Quartett einschließlich Renates auf sein Landhaus in die Winterberge ein. Da helfen sich die Komplikationen ein, die an jenem Abend bereits angedeutet wurden — die Männer werden untereinander weins, weil jeder Renate für sich gewinnen will. Aber natürlich findet sich nach diesem Ein und Her ein Ausweg, und das Quartett kann wieder in schöner Harmonie seinen eigentlichen Zweck erfüllen.

„Die letzten Tage von Pompeji“ von Guazzoni, der tumme Film, der seiner Zeit einen Welterfolg hatte, wird als Tonfilm wiedererzählen, und der Film „Christoph Columbus“ von Abel Gance wird auch als italienischer Film bearbeitet.



Emslandmoore zum Leben erweckt

Tausend neue Erbhöfe — SA-Männer bauen auf — Anerkennung durch den Führer

Seit der Machtübernahme ist das Emsland immer wieder in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses gerückt worden. Der nationalsozialistische Staat betrachtet es als eine Grenzfrage, in diesem bisher vernachlässigten Gebiet wieder anzukommen und aufzubauen, was früher vernachlässigt worden ist. Ein Blick auf die Reichsgrenze im Westen gegen Holland zeigt aber auch wie schwer die Erfüllung dieser Aufgabe ist. Auf der holländischen Seite ist dieses Land, so weit das Auge reicht, fruchtbar und dicht besiedelt — diesfalls jedoch können sich unübersehbare braune Moorflächen, ohne Wee, ohne Siedlungen, ohne Äußer, Und doch war beides ursprünglich der gleiche Boden!

Das überflutete Deutsche Reich konnte sich ein weiteres Wachstum dieses Landes nicht mehr leisten. Aus dem deutschen Boden muß alles, was aus alles herausgeholt werden, um die Nahrungsfrage so weit als möglich sicherzustellen. Eine der größten dieser überal begrenzten Arbeiten ist die Kultivierung des Emslandes.

Man gebe sich aber, gemessen an der Ueberbevölkerung des ganzen Reiches, über das Ausmaß dieser an sich riesigen Aufgabe keinen Illusionen hin. Zur allgemeinen Auffklärung sei folgendes festgehalten:

Der Staat hat im Emsland rund 25 000 Hektar Seeland (Moor) zwecks Kultivierung im Eigenbetriebe gekauft. Auf diesen Flächen werden nach der Kultivierung rund 1000 neue Erbhöfe entstanden sein. Die Kultivierung geschieht seit 1933 durch Strafanstalten, mit Ausnahme einer zweijährigen Unterbrechung in einem südlichen Teilgebiet, in dem vorübergehend der Arbeitsdienst

eingesetzt war. Dieser wurde im Frühjahr 1933 zur Erfüllung anderer wichtiger Sonderaufgaben wieder abgezogen. Die Planung und technische Leitung der Arbeiten obliegt den Verwaltungsorganen des Landwirtschaftsministeriums.

Der Einzug der Strafanstalten erfolgt durch Männer der SA, die in der Pionierkavallerie 10 zusammengefaßt sind, und auf deren Schultern das Schweregewicht der Arbeit liegt.

Es war die Frage zu lösen, wer bereit ist, bei Frost und Hitze, bei Sturm und Regen die Gefangenen zu bewachen und auf ihre Leistungen zu achten, und wer gewillt ist, auf die Dauer der Jahre, die auch für die allerhöchste Kultivierung notwendig sind, die Einbringung dieses Dienstes zu tragen. Denn es gehört Mut und ein harter Charakter dazu, jahraus, jahrein, Tag für Tag oftmals mit dem Ausschlag des Volkes beisammen zu sein und ihn durch eigene beispielhafte Haltung zu erziehen; es erfordert sportliche Anspruchsvolligkeit und Zähigkeit sich für viele Jahre an eine Gegend zu binden, die zu den einsamsten und ödesten gehört.

Diese schwere Aufgabe des Gefangeneneinsatzes konnte nur gelöst werden durch die im Kampf bewährten Soldaten des Führers, durch unsere SA-Männer, die nun ihren Idealismus in den Dienst eines Aufbaues stellten, der keine billigen Vorbereiter, sondern nur ein reiches Maß harter Arbeit im Dienste des Volkes erwarten ließ.

Als 1933 der damalige SA-Sturmabteilungsleiter Werner Schäfer, der durch den Aufbau des von ihm gegründeten Konzentrationslagers Dransburg Erfahrungen auf dem Gebiete des Gefangeneneinsatzes hatte, mit dem Aufbau und der Leitung der Strafanstalten im Emsland beauftragt wurde, kamen aus allen Ecken des Reiches die alten, in vielen Schlachten erprobten SA-Männer gesogen, um ihm zu helfen. Sechs Jahre sind seither vergangen; aus den wenigen ersten Lagern sind deren 15 geworden, aus dem damaligen Sturmabteil die SA-Pionierkavallerie 10, an deren Spitze auch heute noch Oberführer Schäfer steht.

Der Führer selbst hat durch die Stiftung des Emslandbundes und durch die fürstlich erfolgte Verleihung des Emslandbundes seiner Anerkennung dieser Leistungen Ausdruck verliehen.

Der heute auf guten, neuen Straßen durch die Moore fährt, erkennt die Gegend von 1933 nicht wieder. Der heute wie damals vor sechs Jahren die Moor-SA ihren Dienst erfüllen sieht, muß im Stillen diesen Männern seinen

Dank abzahlen, die 1933 in die Freie sprangen und nicht locker lassen, bis das Werk vollendet ist.

Bis zum Ende des Jahres 1933 wurde in schwerer Arbeit fertiggestellt: 160 Kilometer Straßen, 70 Kilometer Straßentrassen, 245 Kilometer Wirtschaftsweg, 357 Kilometer Vorfluter bis einschließlich 1 Meter Sohlbreite an der Mündung, 160 Km. Vorfluter über 1 Meter bis 8,5 Meter Sohlbreite an der Mündung, 33 Hektar Hochmoorflächen für Dränung vorzueffizieren, 1800 Hektar Flächen durch Parzellengraben aufgeschlossen, 130 Stück Brücken und Plattendämme, 25 Stück Wehre.

Viel ist getan — aber mehr ist noch zu leisten! Freilich — die Ehre, dies alles geleistet zu haben und die Anerkennung von Führer und Volk wird sich die SA von nichts und niemandem freitun lassen.

Zum 13. Male — Heute in Oldenburg Niederdeutsche Vorturnervereinigung in der DSB-Halle

Am Sonntag werden die Zuschauer bei der Zusammenkunft der Niederdeutschen Vorturnervereinigung in der Halle des DSB einen ausgezeichneten Einblick in die Vielgestaltigkeit des deutschen Turnens gewinnen. Die Veranstaltung besteht seit 1912. Morgen wird ihre 13. Tagung vor sich gehen. Die Zusammenkunft ist ganz auf die Mehrarbeit innerhalb des Vereins und die Befruchtung von Vorturnerbetriebe durch neuen Stoff und auf die moderne, methodische Darbietung alten Stoffes eingeleitet. Der Sonntagvormittag ist mit turnerischer Lehrarbeit ausgefüllt, an der alle Mitglieder der zur Vereinigung gehörenden Vereine, die am Nachmittag bei den Vorführungen beteiligt sind, teilnehmen müssen. Am Nachmittag bietet jeder Verein eine Leistungsgruppe an einem Gerät dar. Die Leistungen müssen unter besonderen Gesichtspunkten ausgewählt und ausgeführt werden. Jeder Verein hat die Leistungsfolge schriftlich bei dem Begutachtungsausschuß der Vereinigung einzureichen. Es wird jede Leistungsgruppe nach der Ausführung, der Methodik gerichtet. Ebenfalls wird das äußere Auftreten der Mannschaften beim Beginn, während und am Ende des Turnens begutachtet. Daß jeder Verein mit guten Leistungen

Die Emsland-SA braucht 600 SA-Männer. Der neue Boden wird SA-Männern, die Interesse dafür haben, nach Abscheidung einer bestimmten Dienstzeit in der Wachtruppe für Bauernsiedlungen zur Verfügung gestellt. Auscheiden wegen Ableistung der Pflichtdienstzeit demnächst etwa 600 SA-Männer aus. Die Pionierkavallerie „Emsland“ ist daher in der Lage, eine ebenso große Anzahl neuer Männer einzustellen, die mindestens 23, höchstens aber 28 Jahre alt sind. Es werden auch Männer eingestellt, die aus der Wehrmacht ehrenvoll ausgeschieden und der SA bisher nicht angetreten. Mit der Einstellung in die Wachmannschaft ist jedoch der Eintritt in die SA verbunden. Nach Ablauf einer fünfjährigen Dienstzeit kann jeder Angehörige der Wachtruppe ausscheiden und erhält dann ein Entlassungsgehalt von 1800 RM, das sich für jeden weiteren Monat Dienstleistung über fünf Jahre um 30 RM erhöht. Nähere Auskünfte über Einstellung, Befolgung usw. erteilen im übrigen die Dienststellen der SA-Organisationen.

Die Sonne bringt es an den Tag,

ob der unter dem Mantel getragene Anzug auch sauber ist. Lassen Sie ihn chemisch reinigen, dann können Sie ihn jetzt zum Sommer ohne Mantel weiter tragen.

HAYUNGS

Moderne Chemisch-Reinigung Bremen
Laden Oldenburg, Schüttingstr. 7, Ruf 6936

Zwischen Strom und Steppe

Ein Dreifischer-Roman von Michael Horn

Leitungsrechte nur durch Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München. Nachdruck verboten!

13. Fortsetzung

„Dante“, sagte er, „einmal und nicht wieder. Meine Gusti — Gott hab' sie seg' — war ein gutes Frauenzimmer. Aber jetzt habe ich mich schon zu sehr an das Alleinsein gewöhnt. Kinder habe ich keine — wenn ich einmal in das Gras beißen muß, dann meinetwegen alles zum Teufel gehen. Prost! Silo — Prost! du, der andere — wer ist er, wie heißt er?“

„Er heißt Alexander Renta, ist ein Fischer und mein Kamerad“, belehrte Silo, indes alle drei die Gläser hoben. „Wir sind hergekommen, um Holz für einen neuen Kahn zu kaufen. Ist der alte Sägemüller noch an der Säge?“

„Da —“, sagte Miklos, „der ist noch da. Du kannst ihm wieder einmal seine Sägebüchse zeigen. Seitdem du fort bist, flucht er ständig und schwört, daß keiner jemals die Sägebüchse von ihm forderte wie du!“

„Und meine Tafel?“ forschte Silo.

„Die Tafel? Die habe ich oben in meine Truhe gepackt. Willst du sie? Ich werde sie dir holen!“

Miklos erhob sich und ging aus der Stube. Alexander mit großem Ersäunen dem freundschaftlichen Empfang beigegeben. Was war Silo doch für ein Kerl! Lieberall hatte er Freunde und war brauchbar gewesen. Der Schenkwirt kam mit einer festen, mittelgroßen Bebertafel; sie hatte einen Schutzrahmen und war nach der Art der Hirtenschalen gearbeitet.

„Da hast du sie — aber du sollst zuerst die Dreifischmaschine untersuchen, früher lasse ich dich nicht aus dem Hause. Und das Mittagbrot bekommt ihr bei mir!“ sagt Miklos und klopfte Silo vertraulich auf die Schulter.

Die Männer erhoben sich und traten durch die Hintertür in den weiten Hofraum, wo mit viel Getöse und Lärm eine Dreifischmaschine alten Systems arbeitete. Sie löbte und leuchtete, man hörte die unregelmäßigen Stöße aus dem Abstrich der Maschine heraus. Silo trat zu den Säden und ließ den Weisen durch die Finger gleiten. Er war unheimlich, aber glückselig lebendigen unterwirft.

„Wem gehört die Maschine?“ fragte Silo, sich umsehend.

„Wem gehört sie — sie ist noch sehr gut!“ antwortete mürrisch einer, der im blauen Arbeitszeug schwärzliche Habsicht.

„Den Teufel ist sie gut — stelle sie ab, du Narr, du wirst sie noch ganz zugrunde richten!“ sagte Silo.

Peter Kanbo, der Bauer und autodidakt sogenannte Mechaniker, wollte nicht. Starfärrig

sagte er nein, die Maschine werde gleich wieder sauber arbeiten. Miklos aber schrie ihn an und drohte, ihn misant dem Rasen aus dem Hofe zu werfen.

„Du sollst aus Silo hören — er wird gleich wieder, was los ist; stelle ab, damit er die Sache bestehen kann!“

Endlich stand die Maschine.

Silo ließ die Rückwand öffnen, streifte sich die Kermel über die Ellbogen, gab Miklos Hut und Tasche in die Hand und troch mit dem halben Leib in die Leistung. Dort knabbelte er eine Zeitlang herum, verlangte Werkzeug und die Deckel. Man hört ihn halblaut fluchen. Es dauerte wohl eine halbe Stunde, bis Silo die Rückwand wieder schloß. Sein weiches, reines Hemd zeigte betrübliche Flecke, an der Schulter hatte er einen Riß, sein blondes Haar war flau, und schweißbedeckt. Er wandte sich zu Peter Kanbo, der trotz dabei stand und unwillkürlich einen Schritt zurücktrat, da ihn Silo mit seinen grauen Augen drohend ansah.

„Du bist ein Lump, Peter“, sagte Silo, „und ein Schwein bist du auch. Ich weiß nicht, warum ich dir den eisernen Schraubenschlüssel nicht in die Ohren haue. Diese Maschine“, er wandte sich nicht nur an Miklos, sondern auch an die zahlreichen Handlanger, die da umherstanden, „diese Maschine ist jahrelang vernachlässigt worden; mich wundert es, daß sie überhaupt noch läuft. Es ist am besten, ihr prägen den Peter Kanbo, aber gründlich. Drei Säden am großen, fünf am kleinen Rade fest. Daher die unfaulere Arbeit. Ich habe versucht, das verrostete Del abzukratzen, und die Lager gut zu öfen. Die Säde kann ich nicht ersetzen — außer, du hast neue Zahnräder, die ich dir dann einbauen würde...“

Peter Kanbo wurde klein unter der Rede Silos, um so mehr, als er die brodhenden Blicke seiner auf Zellbaderacht angenommenen Handlanger sah. Kleinlaut meinte er, daß er sich neue Zahnräder habe kommen lassen, aber er habe sie nicht einbauen können. Daher sei er noch mit den besten Rädern in die Arbeit dieses Sommers gegangen.

„Hör, wie er sagt!“ sagte Silo. „Der Lump wollte die neuen Räder schonen, und ihr kommt durch die schlechte und langsame Arbeit um euren Verdienst. Hierher mit den neuen Zahnrädern, rasch, ich werde sie dir auswechseln, und du wirst mit einem Sad Weizen für meine Arbeit geben!“

„Hör, wie er sagt!“ sagte Silo. „Der Lump wollte die neuen Räder schonen, und ihr kommt durch die schlechte und langsame Arbeit um euren Verdienst. Hierher mit den neuen Zahnrädern, rasch, ich werde sie dir auswechseln, und du wirst mit einem Sad Weizen für meine Arbeit geben!“

„Hör, wie er sagt!“ sagte Silo. „Der Lump wollte die neuen Räder schonen, und ihr kommt durch die schlechte und langsame Arbeit um euren Verdienst. Hierher mit den neuen Zahnrädern, rasch, ich werde sie dir auswechseln, und du wirst mit einem Sad Weizen für meine Arbeit geben!“

Peter wand sich, aber er mußte nachgeben. Murrend ging er mit zwei Mann, das neue Material zu holen, indes Silo schon an der Arbeit war, den beschädigten Maschinenteil zu zerlegen. Dabei plauderte er mit den Handlangern, wies auf die Schäden und benahm sich überhaupt so, als ob er bei dieser Arbeit zu Hause wäre. Alexander stand verunruhigt abseits. Silo begann für ihn ein Rästel zu werden.

„Und ein neues Hemd wird mir der Scheiße auch geben!“ erklärte Silo, nachdem er mit vieler Mühe und Schweiß sein Hemd vollendet hatte. „Ein neues Hemd und eine Flasche Bier!“ sagte er nachdrücklich. „Und jetzt, du Narr, laß die Maschine wieder anlaufen. Wenn der Weisen nicht lauter wie eine sechzehnjährige Jungfrau in die Säde rührt, kommt ihr mich prägen und aus dem Hofe werfen!“

Miklos hatte die Hände über dem Bauch gefaltet und lagte. Donnerstags die Maschine auf die vorgeschriebenen Touren. Und — siehe da — sauber und rein perkte Korn auf Korn in die Säde.

„Das hast du wieder einmal gut gemacht, Silo“, sagte Miklos zärtlich. „Kommt, wir wollen ein bisschen trinken. Dann kannst du dir ein neues Hemd besorgen und zum Sägemüller gehen. Ich sehe schon darauf, daß der Peter den Sad Weisen bereithält. Und am Abend führe ich euch beide mit Sad und Brettern an den Fluß!“

Silo dankte — ja — das wäre nett von Miklos. Der war glücklich, daß die Maschine lief und sauber arbeitete. Jetzt, in der Erntezeit, hätte er wohl schwer eine andere bekommen können, da die Vereinbarungen für den Druck schon monatelang vorher getätigt wurden. Wieder sah man in der Schenklube und trant ein flüssiges Bier. Dann verabschiedeten sich die beiden vom Wirt.

„Vergeht nicht, Silo, und du, Fischer — daß ihr zum Mittagbrot meine Gänge seht!“ rief ihnen Miklos nach und winkte.

Silo war ein verdammt geschickter Burtsche, dachte der Wirt nachdenklich. Woher der wohl kam? Im letzten Herbst war er aufgetaucht — und was er wohl früher getrieben hatte, bevor er auf die Landstraße ging?

„Weißt du, Silo“, sagte Alexander, „es kommt mir alles so wunderbar vor. Die Leute hier kennen dich, du scheinst hier auch gearbeitet zu haben. Und hast du davon gar nichts erzählt. Warum spricht du nicht darüber, da du dich ja reichlich durchbringst?“

Silo sah den Fischer an. Neugierde und Ausboredere waren ihm zuwider.

„Was hättest du davon, wenn ich eure Abendessen am Kessel mit meinen Geschichten verkräft hätte?“ fragte er. „Ueberhaupt, ich habe schon

auswarten wird, ist wohl selbstverständlich. Oft ist doch zu zeigen, daß der Vereinsbetrieb im Geräterturnen den modernen Anforderungen vollumfänglich genügt. Der MVB Bremen turnt am niedrigen Barren, der Hamburger Turnerbund zeigt ein Bodenturnen, der VfL Hannover wird mit hübschen Sprüngen am hohen Pferd auszuwarten, am Stützgerüst der MVB Hamburg, der VfL Waldorf wird seine Meisterkraft am Hochseil und der Oldenburger Turnerbund an den Ringen beweisen. Da die DFB-Veren die harte Männerarbeit durch schöne, ihrer Eigenart entsprechende Leistungsgruppen unterbreiten werden, wird ein Schauturnen vor den Augen des Publikums abrollen, wie man es in dieser Vorkriegszeit wohl selten zu sehen bekommt. Aber der Wert der ganzen Veranstaltung liegt in der Lehrarbeit. Jeder Verein soll zu Leistungen und sauberer turnerischer Arbeit gezwungen werden, die den anderen Vereinen Anregung zur modernen Ausgestaltung des Turnbetriebes geben sollen. Diese Arbeit ist mühsam, aber notwendig, denn Stillstand ist Rückschritt. Soll das deutsche Turnen seine Weltgeltung behalten, dann muß jeder Verein in seinem inneren Betrieb in Ordnung sein und auf modernster Stufe stehen.

Alexander hörte. Silo war wie ein Kal — er schlopfte immer durch die Maschinen. Im Fischer begann sich die Ueberzeugung zu festigen, daß Silo nicht Silo der Landstreicher, sondern etwas ganz Besonderes sei. Woher kam es, daß die Menschen dieses Mannes gewogen wurden, da er doch eigentlich nichts tat, um die Rettung zu gewinnen?

Das hiesigen Arbeit und Hilfe zur rechten Zeit am richtigen Ort? Das allein konnte es nicht ausmachen. Es mußte irgendetwas anderes stecken. War es die unbekanntere Art, nach der Silo sein Leben lebte? Alexander hatte wohl niemals von der Freiheit der Seele gehört. Aber das Silo schien ihm ein freier Mann. Das war das ganze Geheimnis. Er selbst war immer, soweit er denken konnte, ein Fluß, Kahn und Netz gebunden gewesen. Er hatte niemals die weite Ebene durchstreift oder überhaupt durchstreifen können. Er hatte heimliche Gewissensbisse und Gewanten an dabei mitgeschleppt müssen, wenn er gegangen wäre. Und jetzt, wo er ein Reich in seiner Hütte hatte, ging dies schon gar nicht.

Dabei sah ihm die Luft im Herzen, seinen Ketten zu entgehen, die Luft, die mit Freiheit und Geheimnisräumerei gemischt war. Und noch jetzt noch getrieben wurde von der Gier nach einem anderen Weibe, nicht von der freibewußten Seele. Warum hatte er überhaupt ein Weib genommen? Maria? Er hatte sie fast — er mochte ihre Schen, ihr hübsches langes Gesicht und ihre abnehmend schmeigende, bühnende Hingabe nicht leiden. Er schaute sich nach einem Weibe, das ihn toll machen konnte und zu einem Narren. Eine, bei der ihm kein Opfer zu groß war, um sie zu erringen. Das Mädel dort in der Herbrüchtheit, wenn sie auch eine Zigeunerin war, die wäre die richtige, die hätte es ihm angetan. Und jetzt kam Silo und wollte sie vertreiben.

(Fortsetzung folgt)

Es trafen wieder ein: **Große Neueingänge in Damen- u. Kinder-Bekleidung**

Unsere Läger sind in allen Abteilungen für sommerliche Tage gerüstet

Wir bitten um Ihren Besuch!

Gehrels

GEGR. 1786

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen

Böttcherei Rose
Wer Waschgefäße kaufen will, geht zum Fachm.

Uniforemmen, Kleidner, Anzüge
Kauf 3421 Sönerbeni S. O. Liffowald

Böttcherei Rose
Nadorster Str. 109, Telefon 4532
Eigene Anfertigung und alle Art. Reparaturen Waschgefäße und Waschmaschinen usw.

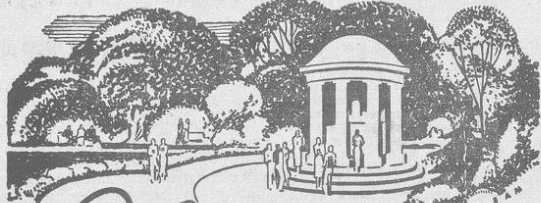
Der Landrat
Eidenburg, den 21. April 1939.
Das aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in dem Gemeindebezirk des Bld. Ribbeck, Ströbitten, gebildete Sperrgebiet wird beschränkt auf das Zeichengebiet. J. S. Janßen

Tabakwaren in Oligen
kräftigt man mit Dr. Trainers Augenwasser. Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft. Nur bei Drogerie H. Fischer, Lange Str. 11

Stempel
in Gummi und Metall
Stempelkissen - Stempelrollen
Stempelständer - Taschensammel
M. Hering, Stempelfabrik
Oldenburg i. O., Achterstr. 34/Ruf 2298

Armbanduhren
gutegehende, preiswerte Werte, in hübschen Ausführungen
Georg Krüger
Ind. Fr. Gurfit, am Markt

Bäder / Sanatorien / Pensionate



Heilbäder

TEUTOBURGER WALD WESERBERGLAND

Bentheim	Rheuma, Neuralgien, Gicht, Gelenke
Driburg	Rheuma, Nieren, Herz, Frauen
Eilsen	Rheuma, Gicht, Frauen, Hautkrankheiten
Lippspringe	Katarhe der Luftwege, Asthma, Rheuma, Stoffwechsel
Meinberg	Rheuma, Frauen, Herz, Nerven
Münder	Rheuma, Gelenke, Blutarmut und Schwäche, Nerven
Nenndorf	Rheuma, Gicht, Ischias, Haut- und Frauenleiden
Oeynhaus	Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke
Pyrmont	Herz, Blut, Frauen, Rheuma
Rothenfelde	Herz, Rheuma, Skrofulose, Frauen
Salzuflen	Herz, Rheuma, Frauen, Katarhe der Luftwege,

IN DEN REISEBÜROS UND BEI DEN KURVERWALTUNGEN

Pauschalkuren durch Kurverwaltungen u. Reisebüros

Teutoburger Wald
Pension Brand, Bad Meinberg, anerkt. gut geführtes Haus, 3im, mit u. ohne H. Waller, Telefon 3-35 u. 3-35 333. Prosp. frei

Sanatorium Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Schroth-Kur
Gr. Erfolge
Prospekt

BAD Oeynhaus
PREUSSISCHES STAATSBAD
HERZ-NERVEN RHEUMA GELENKE
GANZJÄHRIGER KURORT
Pauschal- und Vergünstigungskuren

BAD Sooden-Allendorf
Im Werratal
Katarhe-Asthma-Rheuma-Skrofulose
Bedeutendes Inhalatorium mit pneum. Kammern

Herzenswunsch
in der 1. Deutschen Reichs-Lotterie
Ausgewählt werden über
100 MILLIONEN RM
Lospreise je Klasse:
1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 Los
3.- 6.- 12.- 24.- RM
Staatliche Lotterie-Einnahme
Häder, Oldenburg i. O.
91er Straße 2a

„Fortschritt“
heißt eine neue Zusammenstellung einer preiswerten **Aussteuer**
Schlafzimmer, hell, schön, Schrank 2 m, 2 Bett., m. Drehstuhl u. Schönb., 2 Nachtschr., Friseurkomm. 590.-
Wohnzimmer, hell, schön, 3 m, Glasensch., 2 Ztg., 4 Stühle 880.-
Reformküche, ebenfalls schön, 167 cm, Tisch, 2 Stühle . . . 248.-
Zusammen nur RM. 1889
Einzellieferung und andere Zusammenstellungen möglich.
Ein-Direktan Liefer. fr. Haus
Haus der Leihung
BREMEN
Langenstr. 137/38

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG Kraft durch Freude
Volkbildungsinstitute Oldenburg

KdF - Norwegenfahrer, Besucher unserer Vortragsreihe in Island, eine heidnisch-germanische Staatsgründung, und Grönländ-Expedition 1938

Dienstag, den 25. April, spricht

Pg. Kern, Oslo
über
Norwegen

Gestalt und Kräfte
Was der KdF-Fahrer vom Schiff aus nicht sieht
in einem Lichtbildervortrag in der Astoria
Beginn 20.30 Uhr
Eintrittskarten zum Preise von RM 0.50 sind im Vorverkauf in der Dienststelle, Markt 8, zu haben. Abendkasse RM 0.75

Selbstfahrer-Wagen
Hilferkus tragen
Helligengeistr. 1a - 2283

Ladenhüter
vermeiden Sie, wenn Sie durch regelmäßige Zeitungsanzeigen ständig Ihr Geschäft betreiben.

Oldenburger Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Am Montag, dem 15. Mai 1939, nachm. 2 Uhr, findet die diesjähr. **Bezirks-Versammlung** im Nordseebad Bangersee statt.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht und Rechnungsablage
2. Festsetzung der Berichtsanträge der Bezirksverwaltung und der einzelnen Stationen
3. Sonstiges.
Die Bezirksverwaltung Oldenburg
ges.: Heinrich Stauffing.

Tuberkulosefürsorgestelle, Wilhelmstraße 8
Öffentl. ärztliche Sprechstunde
jeden Freitag und Dienstag von 16.30 bis 17.30 Uhr. Sprechstunde der Schwester, Mittwochs und Freitags, nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Moslesfehn
Der Tonfilmwagen kommt am Montag, dem 24. April, wieder zu Joh. Büsselmann, Süd-Moslesfehn. - Er bringt den Film **Geheimzeichen L B 17** mit Willi Birgel Anfang 20.30 Uhr

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft Oldenburg i. O.
Errichtet 1857

Der Gewinnanteil für 1938 wurde in der Hauptversammlung am 18. April 1939 wie folgt festgesetzt:
RM 8,- auf jede Inhaberaktie zu RM 100,-
RM 2,- auf jede Namensaktie zu RM 100,-
mit 25% Einzahlung

Der Gewinnanteil kann abzüglich 10% Kapitalertragssteuer gegen Einlieferung des fälligen Gewinnanteilscheines Nr. 12 für das Jahr 1938 bei der Gesellschaftskasse kostenfrei erhoben werden.

An den Anteilstock wurden zugunsten der Aktionäre RM 50000,- = 5% der vollgezählten Aktien überwiesen.

Durch Ueberweisung eines Betrages von RM 150000,- auf das nicht vollgezählte Aktienkapital sind auf die nicht vollgezählten Aktien jetzt RM 900000,- = 90% eingezahlt.

Der ausführliche Geschäftsbericht wird Interessenten von der Direktion oder den Geschäftsstellen auf Wunsch bereitwillig gestellt.

Die Sicherheitsmittel und technischen Reserven der Gesellschaft betragen Ende 1938 RM 6250000,-.

Zum Abschluß von Versicherungen aller Art halten wir uns bestens empfohlen.